

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wallenstein**

ein dramatisches Gedicht

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim [vielm. Wien], 1800**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Adjutant.

Es wartet unten.

Detavio.

Es sind doch sichere Leute, Adjutant?

Aus welchem Regimente nahmt ihr sie?

Adjutant.

Von Tiefenbach.

Detavio.

Dies Regiment ist treu.

Last sie im Hinterhof sich ruhig halten,  
Sich niemand zeigen, bis ihr Klingeln hört,  
Dann wird das Haus geschlossen, scharf bewacht,  
Und jeder, den ihr antrefft, bleibt verhaftet.

(Adjutant ab)

Zwar hoff' ich, es bedarf nicht ihres Dienstes,  
Denn meines Kalkuls halt ich mich gewiß.  
Doch es gilt Kaisers Dienst, das Spiel ist groß,  
Und besser, zu viel Vorsicht, als zu wenig.

### F ü n f t e r A u f t r i t t .

Detavio Piccolomini. Isolani tritt herein.

Isolani.

Hier bin ich — Nun! wer kommt noch von den andern?

Detavio (geheimnißvoll).

Vorerst ein Wort mit euch, Graf Isolani.

I solani (geheimnißvoll).

Soll's losgehn? Will der Fürst was unternehmen?  
Mir dürft ihr trauen. Setzt mich auf die Probe.

Detavio.

Das kann geschehn.

I solani.

Herr Bruder, ich bin nicht  
Von denen, die mit Worten tapfer sind,  
Und kommt's zur That, das Weiße schimpflich suchen.  
Der Herzog hat als Freund an mir gethan,  
Weiß Gott, so ist's! Ich bin ihm alles schuldig.  
Auf meine Treue kann er bau'n.

Detavio.

Es wird sich zeigen.

I solani.

Nehmt euch in Acht. Nicht Alle denken so.  
Es halten's hier noch viele mit dem Hof,  
Und meinen, daß die Unterschrift von neulich,  
Die abgestohlne, sie zu nichts verbinde.

Detavio.

So? Nennt mir doch die Herren, die das meynen.

I solani.

Zum Henker! Alle Deutschen sprechen so.  
Auch Esterhazy, Kaunig, Deodat  
Erklären jetzt, man müß' dem Hof gehorchen.

Detavio.

Das freut mich.

Ifolani.

Freut euch?

Detavio.

Daß der Kaiser noch  
So gute Freunde hat und wackre Diener.

Ifolani.

Spaßt nicht. Es sind nicht eben schlechte Männer.

Detavio.

Gewiß nicht. Gott verhüte, daß ich spaße!  
Sehr ernstlich freut es mich, die gute Sache  
So stark zu sehn.

Ifolani.

Was Teufel? Wie ist das?

Seyd ihr denn nicht? — Warum bin ich denn hier?

Detavio (mit Ansehen).

Euch zu erklären rund und nett, ob ihr  
Ein Freund wollt heißen, oder Feind des Kaisers?

Ifolani (trogig).

Darüber werd' ich dem Erklärung geben,  
Dem's zukommt, diese Frag' an mich zu thun.

Detavio.

Ob mir das zukommt, mag dies Blatt euch lehren.

Isolani.

Wa — was? Das ist des Kaisers Hand und Siegel. (liest)

„Als werden sämtliche Hauptleute unsrer

„Armee der Ehre unsers lieben, treuen,

„Des Generalleutnant Piccolomini,

„Wie unsrer eignen“ — Hum — Ja — So — Ja, ja!

Ich — mach' euch meinen Glückwunsch, Generalleutnant.

Detavio.

Ihr unterwerft euch dem Befehl?

Isolani.

Ich — aber

Ihr überrascht mich auch so schnell — Man wird

Mir doch Bedenkzeit, hoff' ich —

Detavio.

Zwey Minuten.

Isolani.

Mein Gott, der Fall ist aber —

Detavio.

Klar und einfach.

Ihr sollt erklären, ob ihr euren Herrn

Verrathen wollet, oder treu ihm dienen.

Isolani.

Verrath — Mein Gott — Wer spricht denn von Verrath?

Detavio.

Das ist der Fall. Der Fürst ist ein Verräther

Wir die Armee zum Feind hinüberführen.

Erklärt euch kurz und gut. Wollt ihr dem Kaiser  
Abschwören? Euch dem Feind verkaufen? Wollt ihr?

I solani.

Was denkt ihr? Ich des Kaisers Majestät  
Abschwören? Sagt' ich so? Wann hätt' ich das  
Gesagt?

Detavio.

Noch habt ihr's nicht gesagt. Noch nicht.  
Ich warte drauf, ob ihr es werdet sagen.

I solani.

Nun seht, das ist mir lieb, daß ihr mir selbst  
Bezeugt, ich habe so was nicht gesagt.

Detavio.

Ihr sagt euch also von dem Fürsten los?

I solani.

Spinnt er Verrath — Verrath trennt alle Bande.

Detavio.

Und seyd entschlossen, gegen ihn zu fechten?

I solani.

Er that mir Gutes — doch wenn er ein Schelm ist,  
Verdamm' ihn Gott! die Rechnung ist zerrissen.

Detavio.

Mich freut's, daß ihr in Gutem euch gefügt.  
Heut' Nacht in aller Stille brecht ihr auf

Mit allen leichten Truppen; es muß scheinen,  
Als käm' die Ordre von dem Herzog selbst.  
Zu Frauenberg ist der Versammlungsplatz,  
Dort giebt euch Gallas weitere Befehle.

Ifolani.

Es soll geschehn. Gedent' mir's aber auch  
Bey'm Kaiser, wie bereit ihr mich gefunden.

Octavio.

Ich werd' es rühmen.

(Ifolani geht. Es kommt ein Bedienter)

Oberst Buttler? Gut.

Ifolani (zurückkommend).

Vergeht mir auch mein barsches Wesen, Alter.  
Herr Gott! Wie konnt' ich wissen, welche grosse  
Person ich vor mir hatte!

Octavio.

Laßt das gut seyn.

Ifolani.

Ich bin ein lust'ger alter Knab', und wär'  
Mir auch ein rasches Wörtlein über'n Hof  
Entschlüpft zuweilen, in der Lust des Weins,  
Ihr wißt ja, böß war's nicht gemeyn't.

(geht ab)

Octavio.

Macht euch

Darüber keine Sorge! — Das gelang!  
Glück, sey uns auch so günstig bey den andern!

S e c h s t e r A u f t r i t t .

Octavio Piccolomini. Buttler.

Buttler.

Ich bin zu eurer Ordre, Generalleutnant.

Octavio.

Seyd mir als werther Gast und Freund willkommen.

Buttler.

Zu große Ehr' für mich.

Octavio.

(nachdem beyde Platz genommen)

Ihr habt die Neigung nicht erwiedert,  
Womit ich gestern euch entgegen kam.  
Wohl gar als leere Formel sie verkannt.  
Von Herzen ging mir jener Wunsch, es war  
Mir Ernst um euch, denn eine Zeit ist jetzt,  
Wo sich die Guten eng verbinden sollten.

Buttler.

Die Gleichgesinnten können es allein.